

Der slawische Burgwall von Pobedim (Ein Beitrag zur Lösung chronologischer und gesellschaftlich-historischer Fragen)

DARINA BIALEKOVÁ

Die Erforschung des slawischen Burgwalls in Pobedim, Bez. Trenčín, in den Lagen *Hradištia* und *Podhradištia* in den Jahren 1959-1962, 1964, 1966-1969, 1972, 1975 (BIALEKOVÁ 1963, 349-364; 369-372; 1965, 516, 530-538; 1972a, 121-129; 1975; 1978a, 149-177) regte das zielbewußte Suchen nach weiteren Fundstellen in dieser Waagtal-Region an. In den 60er Jahren gehörte Pobedim in der Slowakei zu jenen wenigen Fundstellen, an die man mit einer *komplexen Erforschung* herantrat. Also beschränkte man sich nicht nur auf die Untersuchung des bedrohten Burgwalls, sondern es wurden auch sonstige Besiedlungsformen wie Siedlungen, Gräberfelder, die Waagtalfurt usw. untersucht, besonders jedoch jene, die das ökonomische Hinterland des befestigten Zentrums bildeten. Wenn vor Grabungsbeginn 1959 in der Fachliteratur nur einige zufällige Erwähnungen über den Pobedimer Burgwall fielen, waren zur Zeit der letzten Grabungsetappe 1975 im Gemeindekataster bereits etwa ein Dutzend Fundstellen aus der urgeschichtlichen, römischen und Völkerwanderungszeit (KOLNÍK 1962, 344-368, 385-397; BIALEKOVÁ 1970, 368-369; KOLNÍKOVÁ 1972, Abb. 4:1, 2; STUDENÍKOVÁ - PAULÍK 1983) und 19 Fundstellen aus dem 6.-12. Jh. bekannt, von denen ein Teil mehr oder weniger untersucht worden war (BIALEKOVÁ 1975; 1981a, 37-43; BIALEKOVÁ und Koll. 1989, 401-407; VENDTOVÁ 1965, 538-549; 1966, 418-420; 1969, 119-232). Weitere Fundstellen, die Ende des 8. und im 9. Jh. zweifellos zur Siedlungsagglomeration des Pobedimer Burgwalls gehörten, wurden in den Gemarkungen der Nachbargemeinden festgestellt, und zwar in Podolie, Horná Streda, Ostrov-Malé Orvište und hauptsächlich in Ostrov-Bašovce, wo die Freilegung einer zweiphasigen Siedlung vom Ende des 8. bis zum zweite Drittel des 9. Jh. erfolgte (VENDTOVÁ 1969, 141-147, 203, 205-206, 214). Obwohl aus objektiven Ursachen die Grabung in Pobedim nicht in der erwünschten Breite erfolgen konnte (z.B. in 11 Grabungssaisonen wurde von der 8,5 ha großen Fläche des Burgwall nur über 1 ha untersucht und auch die Erschließung einer solchen Fläche, wie Na laze, erfaßte nur einen Bruchteil), wurde trotzdem ein relativ geschlossenes Bild über die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung dieses Gebietes gewonnen, das namentlich in der staatsbildenden Zeit der Norddonauslawen eine bedeutende Stellung innehatte.

Mit einer so gezielten Geländeerkundung und Grabung ist es gelungen, die Dynamik der slawischen Besiedlung in ganzer Breite zu erfassen, beginnend von der Ankunft der Slawen in diesem Raum, über den Zeitabschnitt des Anwachsens ihrer Bedeutung im 8. Jh. (Vorhandensein einer Reitereinheit), über die Blütezeit bis zum Untergang des befestigten Zentrums und der zu ihm gehörenden Siedlungsagglomeration und bis zur Entstehung der mittelalterlichen Gemeinde (BIALEKOVÁ 1979a, 60-67). Die gewonnenen Erkenntnisse und das neue Material, das verhältnismäßig gut stratigrafisch gegliedert und datierbar ist, wurden zum Ausgangspunkt für mehrere Studien, die in der Zwischenzeit entstanden sind (BIALEKOVÁ 1979c, 5-25; 1981b; 1984, 195-210; 1989-1990, 41-52; BIALEKOVÁ - TIRPÁKOVÁ 1983, 121-147; TIRPÁKOVÁ - BIALEKOVÁ - VLKOLINSKÁ 1989, 427-450). Ich möchte bemerken, daß seit Beginn der Grabung in Pobedim, wenn sie auch durch damalige Möglichkeiten limitiert war, die Tendenz vorherrschte, sie auf interdisziplinärer Basis zu führen. Ausgenutzt wurden zugängliche Methoden sowohl der Geländegrabung und -dokumentation (einbezogen die Luftphotographie und Photodokumentation aus

dem Militärischen topographischen Institut in Dobruška), als auch nichtarchäologische Datierungsmethoden -14C, archäomagnetische Datierung (ORLICKÝ - TIRPÁK 1983, 229, 233, Abb. 7), geophysikalische Untersuchungen (LUDIKOVSKÝ - HAŠEK - OBR 1978, 185-192) und verschiedene Analysen des ausgewerteten Materials - archäobotanische (TEMPÍR 1969, 7-66; HAJNALOVÁ 1978, 179-184; 1981, 205-208), paläozoologische (BIALEKOVÁ 1988, 296-305), pedologische, röntgenographische und metallographische (BIALEKOVÁ - OBR 1989, 317-335), petrographische (BIALEKOVÁ - HUSÁK 1987, 242-250; ILLÁŠOVÁ 1990, 158-163) usw., die nach der Entstehung der Interdisziplinären Rationalisierungsbrigade für die Anwendung geophysikalischer und Datierungsmethoden in der Archäologie in Brno und ihrer Abteilung in Nitra überwiegend von ihren Mitarbeitern durchgeführt wurden. Bei der Rekonstruktion des ursprünglichen Gewässernetzes (BIALEKOVÁ 1990a, 115-127) hat auch die Institution Fernerkundung der Erde in Bratislava mitgearbeitet.

Während der Sondierungsgrabung im Herbst 1959 zeigte es sich, daß eine sehr interessante Fundstelle vorliegt, die eine systematische Untersuchung erfordert. Zu diesem Zweck vermaß Ing. H. ALBRECHT in den Frühjahrsmonaten 1960 die ganze Fläche des Burgwalls (Lage Hradištia und Teile der Lage Podhradištia) und fixierte sie auf die damals existierenden Rainsteine und die Kote in der Westecke des Burgwalls von Podhradištia (auf Karte 1:25 000 nur mit seinem graphischen Symbol bezeichnet, auf Karte 1:10 000 auch ziffernmäßig - Kote 166), die nach der weiteren radikalen Zusammenlegung der Parzellen der einzige erhaltene feste Punkt blieb. Der damals angefertigte Schichtenplan des Burgwalls stellt heute bereits ein Unikat dar, da nach Geländezurichtungen in den Lagen Hradištia, Podhradištia, Ohrady und Dianovec das Terrain derart verebnet wurde, daß seine bei den Grabungsanfängen noch mit freiem Auge sichtbare Konfiguration nach 1964 nur noch schwer wahrnehmbar war.

Der Burgwall wurde in ein *Sektorennetz* eingeteilt (Ausmaße 20 x 20 m), das nach den Himmelsrichtungen angelegt war, d.h. die Achse X (Bezeichnung der Sektoren 1-26) in Ost-West-Richtung, die Achse Y (Bezeichnung der Sektoren I-XXI) in Nord-Süd-Richtung. Diese Sektoren wurden in Subsektoren gegliedert - in jedem Sektor 16 Subsektoren von 5 x 5 m Ausmaß, die alphabetisch bezeichnet wurden. Die Sektorenmethode der Abdeckung erwies sich bei der flächenmäßigen Verfolgung des Walles und des Innenareals des Burgwalls in der Lage Hradištia als sehr nützlich. Unbenutzbar wurde sie bei den Untersuchungen in der Lage Podhradištia, wo die untersuchte Fläche den Forderungen des Aussaatplanes der damaligen örtlichen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft angepaßt werden mußte, und die Grabung erfolgte überwiegend mit Schnitten. Im Verlauf der Grabung kamen wir zur Erkenntnis, daß die Sektoren von 5 x 5 m Ausmaß zwar eine größere Übersicht über die untersuchte Fläche boten, aber vom praktischen Gesichtspunkt her nicht sehr geeignet waren (Verlagerung des Erdreichs). Ebenfalls mußten die Wallquerschnitte mit Hilfe von Schnitten durchgeführt werden. Es zeigten sich auch manche ungünstige Faktoren objektiven Charakters, durch welche die Grabung und die technische Dokumentation determiniert waren.

In erster Linie waren das die *Bodenbedingungen*. Die Fläche des Burgwalls besteht aus Wiesen-Schwarzerde (BIALEKOVÁ 1978a, 161) mit mitteltiefer Ackerkrume (20-30 cm), deren Humushorizont bis in 60 cm Tiefe reicht und die Neigung zur Schollenbildung hat; das Liegende bildet Gleyboden. Die graue Verfärbung des Bodens verursachte eine schwache Kenntlichkeit der Objekte und wirkte sich negativ auf die Photodokumentation der Grabung aus. Die Geländesituation erforderte die Ausarbeitung einer eigenen Grabungsmethodik, gegründet auf die genaue Kartierung eines jeden Fundes und jeder Erscheinung, und die Geländedokumentation mußte vorwiegend gezeichnet werden, weil auf einem Schwarz-Weiß-Film die Objekte in derart gefärbtem Boden sich nur undeutlich bzw. nur schwach abhoben.

Ein weiterer negativer Faktor war die geringe Luftlinienentfernung Pobedims vom damaligen militärischen und zivilen Flugplatz in Piešťany, so daß *Luftaufnahmen* der Fundstelle erst Ende der 80er Jahre möglich waren. Das Militärische kartographische Institut in Dobruška bot anfangs nur wenig nutzbares Material zu Studienzwecken, und erst nach 1987 wurden derartige Luftbildaufnahmen der Pobedimer Gemarkung zugänglich gemacht, die im Vergleich zu den ältesten

Katasterkarten aus den Jahren 1855, 1859 und 1860 eine Rekonstruktion des ursprünglichen Gewässernetzes ermöglichten. Von diesen Unterlagen ausgehend, kann vermutet werden, daß der Burgwall an der Nord- und Nordwestseite vom Dudváh umflossen war (BIALEKOVÁ 1990a, 120; ursprünglich setzte man nur ein ausgedehnteres sumpfiges Gelände an dieser Seite des Burgwalls voraus - BIALEKOVÁ 1978a, 155).

Der Einsatz von Erdmaschinen zur Abschürfung einer größeren Fläche war in Anbetracht der oben angeführten Bodenbedingungen und der Fundsituation nicht möglich (vorwiegend Oberflächenbauten; slawisches Siedlungsniveau in 40-60 cm Tiefe, also in der Humusschicht). Die ganze Abdeckung erfolgte manuell in gering-mächtigen Schichten, namentlich auf der Ebene des Siedlungsniveaus, was bei dem damaligen Mangel an Arbeitskräften die Grabung verlangsamte.

Für die *Datierung* des Burgwalls und der ganzen Siedlungsökumene in Pobedim spielte die Tatsache eine bedeutende Rolle, daß das Siedlungsprofil auf der Burgwallanlage sehr einfach ist. Abgesehen von der urzeitlichen Besiedlung der Lage, die sich überwiegend im zentralen Teil von Hradištia konzentrierte, ist ältere slawische Besiedlung in den Lagen Hradištia und Podhradištia vor dem Aufbau des Burgwalls nicht nachgewiesen. Die Platzwahl für die Errichtung der Burgwallanlage, deren Befestigung einen großen Holzbedarf erforderte (BIALEKOVÁ 1978a, 163-164), war etwa auch durch natürliche Verteidigungsfaktoren (die Lage ist vom mäandrierenden Dudváh umflossen - BIALEKOVÁ 1990a, 120) sowie durch den Baurohstoff determiniert. Die verhältnismäßig kurzfristige Besiedlung (ca. 30-40 Jahre) der durch eine Feuersbrunst zerstörten Burgwallanlage, wurde nicht erneuert, und im Areal der ehemaligen Anlage begann man bereits Mitte des 9. Jh. zu bestatten. Die jüngsten Gräber waren in die Walldestruktion eingetieft (BIALEKOVÁ 1972a, 123-124). Die namentlich in Wallnähe konzentrierten Siedlungsobjekte und Funde gerieten nach der Vernichtung des Burgwalls unter die Walldestruktion. Dadurch entstand eine gute Stratigraphie, aufgewertet auch durch relativ gut datierbare Funde, die mit Funden anderer zeitgleicher Fundstellen vergleichbar sind.

Für die Bestimmung der Burgwallanlage und ihres Platzes in der Infrastruktur der entstehenden geopolitischen Einheiten, die nach der Zerschlagung des awarischen Kaganats durch Karl den Großen im Gebiet der Norddonauslawen geschaffen wurden, war die Tatsache von ungeheurer Bedeutung, daß in jener Zeit schon die grundlegenden Grabungen und Arbeiten abgeschlossen waren (HRUBÝ 1955; CIBULKA 1958; POULÍK 1957, 241-388; 1963; ŠOLLE 1959, 353-506; 1966 usw.), bereits Grabungen in Mähren (Mikulčice, Pohansko bei Břeclav, Staré Zámky bei Líšeň, Staré Město, Uherské Hradiště, Nejdek, Znojmo usw.) sowie in der Slowakei liefen (im unweit Moravany u/W - Ducové, Nitra, Bratislava, Jur bei Bratislava, Bratislava - Devínska Nová Ves usw.). Es existierte eine vorzügliche Verbindung der Grabungsteams und herrschte ein wechselseitiger Austausch der Informationen über die Grabungsergebnisse durch Konsultationen oder aber über Publikationen, die Vergleiche, Erwägungen und Korrekturen der Feststellungen ermöglichten (KALOUSEK 1955, 18-21; STAŇA 1960, 240-293; 1972 109-171; DOSTÁL 1961, 17-33; 1964; 1967, 81-132; NOVOTNÝ 1963, 3-40; HRUBÝ 1965; KLANICA 1968, 121-134; CHROPOVSKÝ 1961, 139-161; 1964, 5-35; KRASKOVSKÁ 1961, 44-47; 1962, 241-252; ŠTEFANOVIČOVÁ - FIALA 1967, 151-213, RUTTKAY 1972, 130-139 usw.).

Die Korrektur der Anfangsdatierung des Burgwalls in das Ende des 9. bis Anfang des 10. Jh. (BIALEKOVÁ 1963, 371), zu welcher es nach der Entdeckung von Funden aus der inhaltlichen Füllung des Blatnica-Mikulčice-Horizontes kam und welche die Datierung um mehr als ein halbes Jahrhundert nach unten verschob, wurde im Laufe der Zeit weiter präzisiert (BIALEKOVÁ 1965, 533-534; 1972b, 103-110; 1980 28-35). Nach der Durcharbeitung des ausgeprägtesten Datierungsfonds (Sporen, Pferdegeschirrbestandteile wie auch Schwertbefestigungsgarnituren, die genaue Analogien im frühkarolingischen Kulturmilieu haben) und ebenfalls unter Berücksichtigung der C14-Datierungen (die Radiokarbonaten von H. QUITTA in ZIAGA in Berlin 1977 sind nachfolgend - Bn1-1515: 1222 ± 50 BP/AD 730; Bn1-1563: 1170 ± 60 BP/AD 780; BIALEKOVÁ 1977, 150) und des archäomagnetischen Datums des Walluntergangs in das erste Drittel des 9. Jh. (ORLICKÝ - TIRPÁK 1983, 229, 233; Abb. 7) wurde die Existenz des Burgwalls festgestellt, und zwar die Entstehungszeit zwischen den letzten Jahrzehnten des 8. Jh. und der Untergang ungefähr an der Wende des ersten und zweiten Drittels des 9. Jh. bzw. im beginnenden zweiten Drittel des 9. Jh.

Für den Pobedimer Burgwall und die Siedlungsagglomeration, die auch das ökonomische Hinterland des befestigten Zentrums bildete, sind zwei Phänomene charakteristisch: das Vorkommen von Depotfunden (Taf. 13:B) von Eisengegenständen und Axtbarren (22 Depots aus Pobedim und eines aus der Ansiedlung von Ostrov-Bašovce aus dem ersten Drittel des 9. Jh., die zur Siedlungsökumene des Burgwalls gehörten), das nicht einmal auf den bedeutendsten machtpolitischen Zentren des Nitraer und des mährischen Fürstentums eine Analogie findet (BIALEKOVÁ - TIRPÁKOVÁ 1989, 89-96; BIALEKOVÁ 1990b, 99-119), und das zweite Phänomen, der Beleg einer spezialisierten Schmiedeproduktion (auf der Burgwallanlage die Produktion von Sporen und etwa auch anderer Militaria, in den Ansiedlungen Zapupovec und Na laze, die wieder durch Messerproduktion ausgewiesen sind - PLEINER 1967, 108; VENDTOVÁ 1969, 207, 217). Dabei muß betont werden, daß Pobedim nicht im Bereich von Rohstoffquellen liegt, die günstig für eine Eisenproduktion gewesen wären, und auch die metallographischen Analysen von Axtbarren und Eisengegenständen haben gezeigt, daß es sich um Rohstoffe aus verschiedenen Lagerstätten gehandelt hat (BIALEKOVÁ - OBR 1989, 319-320, 327, 331-332). Der *Produktions-* und auch *Handelscharakter* des Pobedimer befestigten Zentrums wirft die Frage auf, wem diese Burgwallanlage mit dem Riesenreichtum gehörte, welcher durch die erwähnten Depots repräsentiert ist. War es der Besitz von Händlern oder Produzenten oder waren es Abgaben in Eisen an den örtlichen Fürsten, dem das Pobedimer Gebiet gehörte (BIALEKOVÁ 1990b, 105)? Die Verwüstung der Burgwallanlage und auch des Großteils der mit ihr zeitgleichen und mit ihr verbrannten Ansiedlungen deutet an, daß es sich vermutlich um eine beabsichtigte Liquidation gehandelt hat (BIALEKOVÁ 1978b, 13). Nach dieser Katastrophe verlor das Pobedimer Gebiet seine Bedeutung, der Burgwall wurde nicht erneuert, und die sporadischen Ansiedlungen von der Mitte und aus der zweiten Hälfte des 9. Jh. bzw. aus dem 10. Jh. wiesen landwirtschaftlichen Charakter auf. Um die Mitte des 9. Jh. entstand gegenüber von Pobedim auf der anderen Seite der Waag bei Moravany u/W - Ducové ein Herrenhof, der nach dem Muster der fränkischen Curtis erbaut wurde (RUTKAY 1975, 4). Im Kontext der historischen Entwicklung könnte dies auch eine Antwort auf die oben gestellte Frage sein, weil der Herrenhof eine neue Siedlungsstruktur andeutet, die den Anforderungen des entwickelten mährischen Staates entsprach.

Die Grabung in Pobedim warf also eine Reihe von Fragen auf, die den Rahmen dieser Fundstelle überschreiten. Vor allem ist es die Präzisierung der Datierung archäologischer Quellen, des Funktionierens des Burgwalls und der Depots, des Typs der Fortifikation (Taf. 13:A) und der Siedlungsagglomeration u.ä., namentlich ist es jedoch die Charakterisierung des Inhaltes jenes Zeitabschnittes, der als *Blatnica-Mikulčice-Horizont* bezeichnet wird (BIALEKOVÁ 1977, 144-151; 1980, 28-35; 1982, 150-155; 1985, 133-136). Anhand der Analyse des Pobedimer Materials versuchte ich zwei Phasen dieses Zeitabschnittes herauszugliedern, die der Entstehung Großmährens vorausgingen (BIALEKOVÁ 1979b, 100-101). Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Analyse des Riesenfonds aus Mikulčice bzw. auch anderer Fundstellen eine weitere Präzisierung sowohl seines Inhaltes als auch seiner Datierung bringen wird. Zur Frage der Benennung dieses Horizontes wurden Einwände erhoben, auf ihre Unbestimmtheit verwies zuletzt B. DOSTÁL (DOSTÁL 1993, 66). Es darf nicht die Tatsache außer Acht gelassen werden, daß der historische Entwicklungsrhythmus der Norddonauslawen in den letzten Jahrzehnten des 8. und im ersten Drittel des 9. Jh. durch gleiche Faktoren bestimmt wurde, die in allen Lebensbereichen der slawischen Gesellschaft ihren Rückschlag fanden, wenn auch gewisse regionale Eigenständigkeiten nicht in Abrede gestellt werden können.

Literaturverzeichnis

BIALEKOVÁ, D.

- 1963: Výskum slovanského hradiska v Pobedime v rokoch 1959-1962 (Untersuchung des slawischen Burgwalls in Pobedim, Südwestslowakei, 1959-1962). Arch. Rozhledy XV, 349-364, 369-372.
- 1965: Výskum slovanského hradiska v Pobedime r. 1964 (Erforschung des slawischen Burgwalles in Pobedim, Kr. Trenčín, im J. 1964). Arch. Rozhledy XVII, 516, 530-538.
- 1970: Nález spony z doby sťahovania národov v Pobedime (Fund einer Fibel aus der Völkerwanderungszeit in Pobedim). Štud. Zvesti Arch. Ústavu 17, 368-369.
- 1972a: Výskum slovanského hradiska v Pobedime, okr. Trenčín. Arch. Rozhledy XXIV, 121-129.

- 1972b: Influence carolingienne sur l'art de la Slovaquie du sud-ouest sous le jour des recherches effectués à Pobedim - distr. Trenčín. In: Les questions fondamentales du peuplement du Bassin des Carpathes du V^e au X^e siècle. Conference Internationale 1971 à Szeged. Budapest, 103-110.
 - 1975: Pobedim. Überblick über die slawischen Fundstellen. Nitra.
 - 1977: Sporen von slawischen Fundplätzen in Pobedim (Typologie und Datierung). Slovenská Arch. XXV, 103-160.
 - 1978a: Výskum a rekonštrukcia fortifikácie na slovanskom hradisku v Pobedime (Grabung und Rekonstruktion der Fortifikation auf dem Slawischen Burgwall in Pobedim). Slovenská Arch. XXVI, 149-177.
 - 1978b: Osídlenie oblastí so surovinovými zdrojmi na Slovensku v 9.-11. storočí (Besiedlung von Gebieten mit Rohstoffquellen in der Slowakei im 9.-11. Jh.). Arch. Historica 3, 11-17.
 - 1979a: Náčrt demografického obrazu v Pobedime v 6.-12. storočí. In: Aktuálne otázky výskumu slovanských populácií na území Československa v 6.-13. storočí (Eine Skizze des demographischen Bildes von Pobedim im 6.-12. Jahrhundert). Acta Interdisciplinaria Arch. Nitra, 60-67.
 - 1979b: Zur Datierungsfrage archäologischer Quellen aus der ersten Hälfte des 9. Jh. bei den Slawen nördlich der Donau. In: Rapports du III^e Congrès International d'Archéologie Slave, Bratislava 7-14 Septembre 1975, Tome 1. Bratislava, 93-103.
 - 1979c: Orné a žatevné náradie zo slovanského hradiska v Pobedime (Pflug- und Erntegeräte aus der slawischen Burgstätte in Pobedim). Agrikultúra 16, 5-25.
 - 1980: Odras franských vplyvov v kultúre Slovanov. K otázke datovania blatnicko-mikulčického horizontu (Der Niederschlag fränkischer Einflüsse in der Kultur der Slawen - zur Datierungsfrage des Blatnica-Mikulčice-Horizontes). In: IV. medzinárodný kongres slovanskej archeológie, Sofia 15.-22. septembra 1980. Nitra, 28-35.
 - 1981a: Zisťovací výskum v Pobedime v roku 1971 (Probegrabung in Pobedim). Štud. Zvesti Arch. Ústavu 19, 37-43.
 - 1981b: Dávne slovanské kováčstvo (Das frühe slawische Schmiedehandwerk). Bratislava.
 - 1982: Slovanské pohrebisko v Závade (Slawisches Gräberfeld in Závada). Slovenská Arch. XXX, 123-164.
 - 1984: K problematike veľkomoravského hudobného inštrumentára z hľadiska archeologických nálezov na Slovensku (Zur Problematik des großmährischen Musik-Instrumentarius). In: Zborník prác Ľudmile Kraskovskej (k životnému jubileu). Bratislava, 195-210.
 - 1985: Die ethnischen Verhältnisse im nördlichen Karpatenbecken am Ende des 8. und zu Beginn des 9. Jahrhunderts und die Anfänge der Staatsbildung der mährischen Slawen. In: FRIESINGER, H. - DAIM, F. (Hrsg.): Die Bayern und ihre Nachbarn. Teil 2. Wien, 133-136.
 - 1988: Potrava živočišného pôvodu v pobedimskej sídliskovej ekuméne v 9. storočí (Fleischnahrung in der Pobedimer Siedlungsökumene im 9. Jh.). Arch. Rozhledy XL, 296-305.
 - 1989-1990: K otázke územného rozšírenia slovanských ozdobných kovaní s puklicou v 9. storočí (Zur Frage der territorialen Verbreitung slawischer Beschläge mit Buckelzier im 9. Jahrhundert). Sborník Prací Fil. Fak. Brno E 34-35, 41-52.
 - 1990a: Hydrologické pomery v hornej časti dolného Považia vo včasnem stredoveku (Hydrologische Verhältnisse im oberen Teil des unteren Wagtales im Frühmittelalter). Štud. Zvesti Arch. Ústavu 26, 115-127.
 - 1990b: Sekerovité hrivny a ich väzba na ekonomické a sociálne prostredie Slovanov (Axe-like semi-products and their relation to economic and social environment of Slavs). In: Staroměstská výročí. Brno, 99-119.
- BIALEKOVÁ, D. - HUSÁK, L.
- 1987: Petrografická charakteristika a pôvod žarnovov zo slovanského hradiska v Pobedime. In: Acta Interdisciplinaria Arch., Tom V, 242-251.
- BIALEKOVÁ, D. und Koll.
- 1989: Pramene k dejinám osídlenia Slovenska z konca 5. až z 13. storočia. I. zväzok, 1. časť Bratislava, hlavné mesto SSR a západoslovenský kraj. Nitra, 401-407.
- BIALEKOVÁ, D. - OBR, F.
- 1989: Pokus o využitie semikvantitatívnej spektrálnej analýzy pri určovaní proveniencie železných predmetov z 9. stor. z niektorých nálezísk juhozápadného Slovenska (An attempt to exploit semi-quantitative spectral analysis in determining the provenance of iron artifacts of the 9th cent. from some sites in SW Slovakia). In: Geofyzika v archeológii a moderní metody terénného výskumu a dokumentace. Brno, 317-335.
- BIALEKOVÁ, D. - TIRPÁKOVÁ, A.
- 1989: K otázke funkčnosti sekerovitých hrivien z Pobedima z hľadiska ich metrologických hodnôt (Zur Frage der Funktion der Axtbarren aus Pobedim vom Gesichtspunkt ihrer metrologischen Werte). In: Slovenská Num. 10, 89-96.
- BIALEKOVÁ, D. - TIRPÁKOVÁ, A.
- 1983: Preukázateľnosť používania rímskych mier pri zhotovovaní slovanskej keramiky (Nachweisbarkeit der Benützung römischer Maße bei der Anfertigung von slawischer Keramik). Slovenská Arch. XXXI, 121-147.
- CHROPOVSKÝ, B.
- 1961: K otázke historického postavenia Nitry v VIII. a IX. storočí. Štud. Zvesti Arch. Ústavu 6, 139-161.
 - 1964: The Situation of Nitra in the Light of archeological Finds. Historica VIII, 5-35.
- CIBULKA, J.
- 1958: Velkomoravský kostel v Modré u Velehradu a začátky křesťanství na Moravě (Die grossmährische Kirche in Modrá bei Velehrad und die Anfänge des Christentums in Mähren). Praha.
- DOSTÁL, B.
- 1961: Výzkum velkomoravského hradiska Pohanska u Břeclavi (Die Erforschung des grossmährischen Burgwalls Pohansko bei Břeclav). In: Slovácko, 17-33.

- 1964: Slovanská minulost Pohanska (Die slawische Vergangenheit des Burgwalls Pohansko). Břeclav.
 - 1967: Typy slovanských sídlištních objektů z Břeclavi-Pohanska (Zur Typologie der slawischen Siedlungsobjekte in Břeclav-Pohansko). Sborník Prací Fil. Fak. Brno E-12, 81-132.
 - 1993: K sídlištní keramice blatnicko-mikulčického horizontu (Zur Siedlungskeramik des Blatnica-Mikulčice-Horizontes). Sborník Prací Fil. Fak. Brno E-38, 59-90.
- HAJNALOVÁ, E.
- 1978: Zuhofnatené zvyšky dřevín z valu slovanského hradiska v Pobedime (Verkohlte Holzreste aus dem Wall der slawischen Fortifikation in Pobedim). Slovenská Arch. XXVI, 179-184.
 - 1981: Cultivated Plants at Pobedim, District Trenčín in the 9th Century A.D. Zeitschrift Arch. 15, 108-205.
- HRUBÝ, V.
- 1955: Staré Město. Velkomoravské pohřebiště "Na valách" (Staré Město. Die grossmährische Begräbnisstätte "Na valách"). Praha.
 - 1965: Staré Město. Velkomoravský Velehrad (Staré Město - das großmährische Velehrad. I. Bisherige Ergebnisse archäologischer Forschungen in Staré Město und die heutige Vorstellung von seiner Besiedlung in der Zeit Großmährens). Praha.
- ILLÁŠOVÁ, L.
- 1990: Petrografické rozbory práslenov a brúsikov z Pobedima (Die petrographischen Analysen der Spinnwirtel und der Wetssteine). In: Balneohistoria Slovaca Nr. XXVIII, 1989. Bratislava, 158-163.
- KALOUSEK, F.
- 1955: Velkomoravské hradiště ve Znojme Hradišti na Moravě (Grossmährischer Burgwall in Znojmo-Hradiště in Mähren). Sborník Prací Fil. Fak. Brno, řada historická IV, 18-21.
- KLANICA, Z.
- 1968: Vorgrossmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken. Štud. Zvesti Arch. Ústavu 16, 121-134.
- KOLNÍK, T.
- 1962: Nové sídliskové nálezy z doby římskej na Slovensku (Neue Siedlungsfunde aus der Römerzeit in der Slowakei). Arch. Rozhledy XIV, 344-368, 385-397.
- KOLNÍKOVÁ, E.
- 1972: K interpretácii nálezov rímskych mincí na Slovensku (Zur Interpretation von Funden römischer Münzen in der Slowakei). Slovenská Num. 2, 7-129.
- KRASKOVSKÁ, L.
- 1961: Slovanské hradisko v Jure pri Bratislave (Slawischer Burgwall Jur pri Bratislave). In: Sborník Československé Společnosti Arch. I, 44-47.
 - 1962: Slovanské hradisko pri Devínskej Novej Vsi (Ein slawischer Burgwall bei Devínska Nová Ves). Slovenská Arch. X, 241-252.
- LUDIKOVSKÝ, K. - HAŠEK, V. - OBR, F.
- 1978: Geofyzikální výzkum příčného valu na slovanském hradisku v Pobedimi (Geophysikalische Untersuchungen des Querwalles auf dem slawischen Burgwall in Pobedim). Slovenská Arch. XXVI, 185-192.
- NOVOTNÝ, B.
- 1963: Výzkum velkomoravského hradiště "Pohanska" u Nejdku na lednickém ostrově (Die Erforschung des grossmährischen Burgwalles "Pohansko" bei Nejedek auf der Lednicer Insel). Památky Arch. LIV, 3-40.
- ORLICKÝ, O. - TIRPÁK, J.
- 1983: Archeomagnetické datovanie niektorých lokalít na Slovensku (Archaeomagnetic Dating of some archaeological Sites in Slovakia). In: Geofyzika a archeologie 4. Celostátní symposium (Liblice 1.-4. listopad 1982). Praha, 217-235.
- PLEINER, R.
- 1967: Die Technologie des Schmiedes in der großmährischen Kultur. Slovenská Arch. XV, 77-188.
- POULÍK, J.
- 1957: Výsledky výzkumu na velkomoravském hradišti "Valy" u Mikulčic (Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem grossmährischen Burgwall "Valy" in Mikulčice). Památky Arch. XLVIII, 241-388.
 - 1963: Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích (Zwei grossmährische Rotunden). Praha.
- RUTKAY, A.
- 1972: Výskum včasnostredovekého opevneného sídla v Ducovom, okr. Trnava (Die Untersuchung des frühmittelalterlichen Herrensitzes in Ducové, Kr. Trnava). Arch. Rozhledy XXIV, 130-139.
 - 1975: Ducové. Velkomoravský velmožský dvorec a včasnostredoveké pohrebisko (Ducové. Großmährischer Herrenhof und ein frühmittelalterliches Gräberfeld). Nitra.
- STAŇA, Č.
- 1960: Slovanské obytné objekty na hradišti Staré Zámky u Líšně (Slawische Wohnstätten im Burgwall Staré Zámky bei Líšeň). Památky Arch. LI, 240-293.
 - 1972: Velkomoravské hradiště Staré Zámky u Líšně (Die grossmährische Burgstätte Staré Zámky bei Líšeň). In: Monumentorum tutela 8. Bratislava, 109-171.
- STUDENÍKOVÁ, E. - PAULÍK, J.
- 1983: Osada z doby bronzovej v Pobedime (Siedlung aus der Bronzezeit in Pobedim). Bratislava.
- ŠOLLE, M.
- 1959: Knížecí pohřebiště na Staré Kouřimi (Fürstliche Bestattungstätte in Stará Kouřim). Památky Arch. L, 353-506.

- 1966: Stará Kouřim a projevy velkomoravské hmotné kultury v Čechách (Alt Kouřim und die großmährische Kultur in Böhmen). Praha.

ŠTEFANOVIČOVÁ, T. - FIALA, A.

- 1967: Veľkomoravská bazilika, kostol sv. Salvátora a pohrebisko na bratislavskom hrade (Die grossmährische Basilika, die Kirche des hl. Salvators und das Gräberfeld der Bratislavaer Burg). Sborník Fil. Fak. Univ. Bratislava, 151-213.

TEMPÍR, Z.

- 1969: Archeologické nálezy zemědělských rostlin a plevelů na Slovensku (Archaeological Finds of Food Plants and Weeds in Slovakia). In: Agrikultúra 8, 7-66.

TIRPÁKOVÁ, A. - BIALEKOVÁ, D. - VLKOLINSKÁ, I.

- 1989: The application of some mathematic-statistical methods in solving the possibility of exploitation of roman measures in manufacturing of slavic axe-shaped currency bars and pottery. Slovenská Arch. XXXVII, 427-450.

VENDTOVÁ, V.

- 1965: Slovanské sídlisko v Pobedime "Na laze" (Die slawische Siedlung in Pobedim "Na laze"). Arch. Rozhledy XVII, 538-549.
- 1966: Studne z doby veľkomoravskej v Pobedime (Brunnen aus großmährischer Zeit in Pobedim). Slovenská Arch. XIV, 418-420.
- 1969: Slovanské osídlenie Pobedima a okolia (Die slawische Besiedlung von Pobedim und Umgebung). Slovenská Arch. XVII, 119-232.